

EUROPEAN

Startup Report

2017



EDITORIAL

Bereits vor knapp 20 Jahren rief das Bundeswirtschaftsministerium das Gründerstipendium EXIST aus, um die hiesige Startupszene zu fördern. Seitdem hat sich die größtenteils vom traditionellen Mittelstand geprägte deutsche Wirtschaft verstärkt für Jungunternehmen geöffnet. Vor allem Berlin konnte sich rasch als internationales Gründerhub behaupten, welches 2016 rund eine Milliarde Euro Venture Capital einsammelte – nur rund viermal weniger als das weltweit führende Tech-Zentrum Silicon Valley.

Das Idealbild einer dynamischen Startup-Kultur, die große Chancen für junge Talente bietet, bekam jedoch jüngst Risse. Neben Berichten über Niedriglöhne mussten sich insbesondere US-amerikanische Internetfirmen Sexismus-Vorwürfen stellen. Treten derartige Missstände auch in europäischen Startups auf? Wie viel verdienen Startup-Mitarbeiter und lassen sich diesbezüglich Unterschiede zwischen den Geschlechtern feststellen? Inwiefern identifizieren sich Startup-Mitarbeiter mit den Unternehmenswerten und -zielen?

Im vorliegenden European Startup Report untersuchten wir als Metajobsuchmaschine erstmals nicht nur die Struktur und Anforderungen europäischer Startupjobs, sondern auch die Arbeitsbedingungen der Gründerszene. Neben Deutschland fokussierten wir uns dabei auf das Vereinigte Königreich, Frankreich und die Niederlande – zum einen, da mit London, Paris und Amsterdam neben Berlin zentrale europäische Startup-Hubs beleuchtet werden, zum anderen, weil Joblift aufgrund seiner Präsenz in diesen Märkten über eine umfangreiche Datenbasis verfügt. Der Report berücksichtigt somit sowohl die Ergebnisse einer semantischen Analyse aller rund 32.000.00 Stellenanzeigen der Gründerbranche, als auch die Antworten einer unter rund 500 Startup-Mitarbeitern durchgeführten Umfrage. Erstmals liegt somit eine detaillierte Studie vor, die länderübergreifend den Status Quo der Startup-Branche festhält, die Wahrnehmung ihrer Akteure dokumentiert – der Gründer und deren Teams.



Lukas Erlebeach
Co-Founder & CEO

INHALT

- 3** In Kürze
- 4** Deutschlands Startup-Städte
- 6** Europas Gründerzentren
- 7** Berufe
- 8** Beschäftigungsverhältnisse
- 9** Ausbildungsniveau
- 10** Soft Skills
- 12** Zusatzleistungen
- 14** Gehalt
- 16** Lohngefälle
- 17** Arbeitszeiten
- 18** Frauen- und Männeranteil
- 20** Diskriminierung und Sexismus
- 22** Mitarbeiter Identifikation
- 24** Beziehung zu Kollegen und Vorgesetzten
- 26** Lern- und Aufstiegsmöglichkeiten

IN KÜRZE

37%

der deutschen Startup-Jobs werden in Berlin ausgeschrieben, allerdings stagniert der Stellenmarkt dort, während die bundesweiten Vakanzen um durchschnittlich 4 % jeden Monat ansteigen

Frauen besetzen knapp die Hälfte der Startup- Positionen mit Personal- und Budgetverantwortung, verdienen im Schnitt aber rund

11%

weniger als männliche Mitarbeiter

Die Befragten deutscher Startups sind

65%

häufiger von Diskriminierung am Arbeitsplatz betroffen als der Durchschnitt aller europäischen Umfrageteilnehmer

Startup-Mitarbeiter verdienen im Mittel 41.510 Euro jährlich – rund

7%

weniger als der gesamtdeutsche Durchschnitt, aber bis zu

30%

mehr als ihre Kollegen in den Nachbarländern

Angestellte in deutschen Startups arbeiten wöchentlich rund

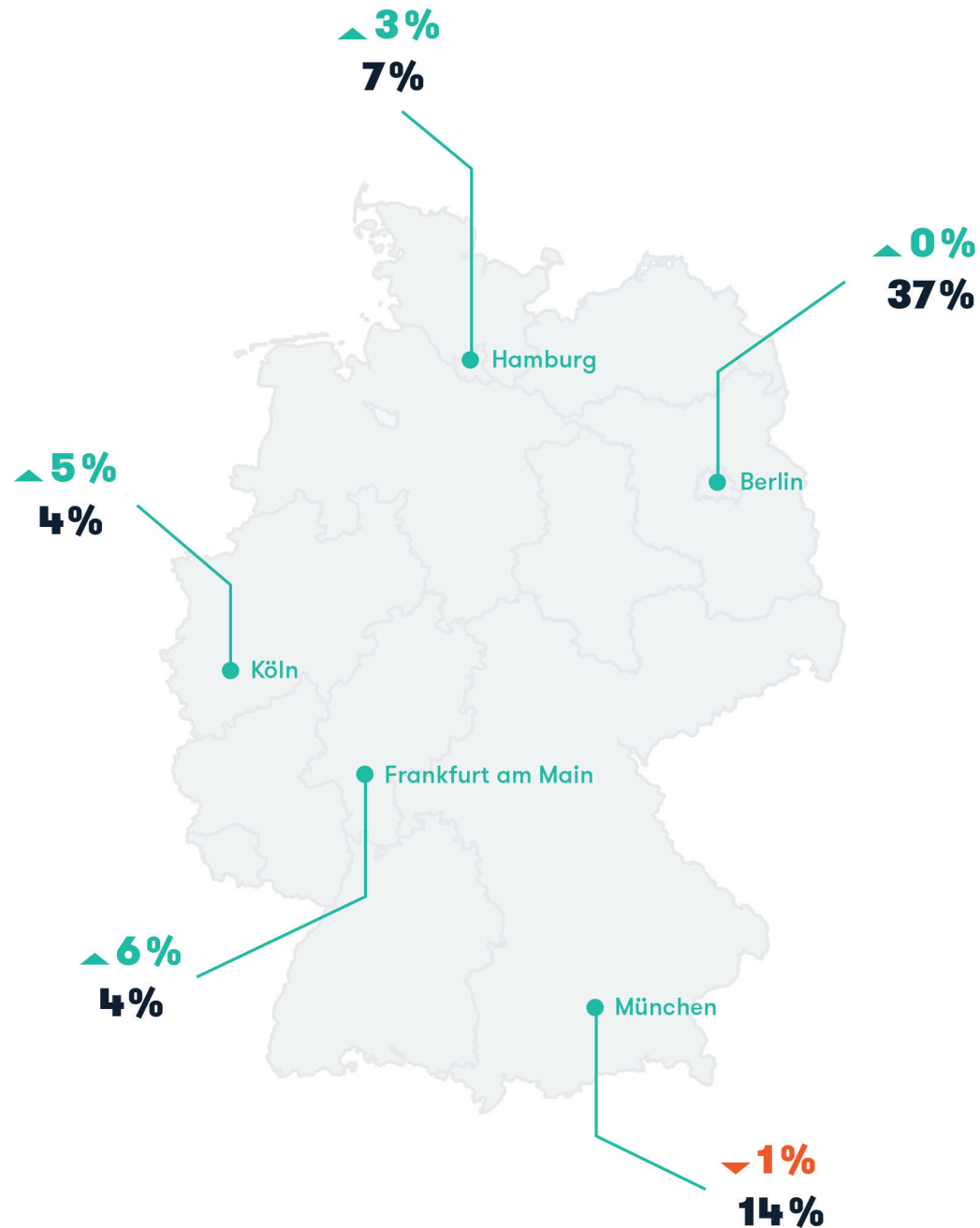
10%

länger als der bundesweite Durchschnitt

Auf europäischer Ebene konkurriert Berlin vor allem mit London – dort entstehen

24%

mehr Startup-Jobs



● monatlicher Stellenwachstum ● monatlicher Stellenrückgang ● Jobanteil

DEUTSCHLANDS STARTUP-STÄDTE

Berlin dominiert den Jobmarkt, obwohl dieser in anderen Städten um bis zu 15 % stärker wächst

In den letzten zwölf Monaten schrieben deutsche Startups insgesamt 47.319 Stellen aus¹, davon allein 37 % in der deutschen Hauptstadt. Es folgen München mit 14 % und Hamburg mit 7 % der geschalteten Jobanzeigen. Berlins Dominanz auf dem Stellenmarkt verliert jedoch zunehmend an Bedeutung: Wuchsen die bundesweiten Start-up-Vakanzen um durchschnittlich 4 % jeden Monat, so stagnierten sie in Berlin. In München nahmen die Stellenanzeigen sogar um 1 % monatlich ab, während sie in Hamburg um 3 %, in Köln um 5 % und in Frankfurt am Main um 6 % anstiegen.

Deutschland



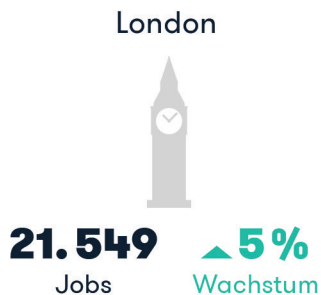
47.319 Jobs ▲ **4%** Wachstum

¹ Ausschreibungen von Personalvermittlern wurden von der Analyse ausgeschlossen

EUROPAS GRÜNDERZENTREN

London schafft 24 % mehr Startup-Jobs als Berlin

Berlin konkurriert auf internationaler Ebene mit weiteren Gründermetropolen wie London, Paris und Amsterdam. Dort ist die Vorrangstellung innerhalb der einzelnen Länder überdies noch stärker ausgeprägt.

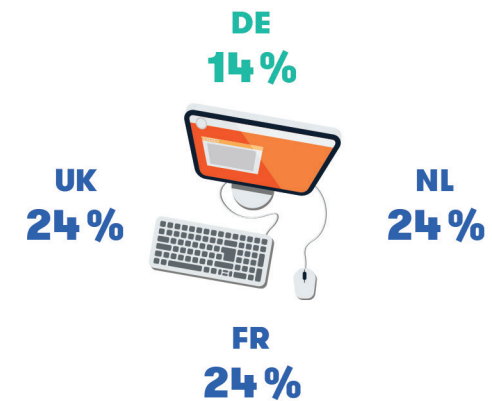


BERUFE

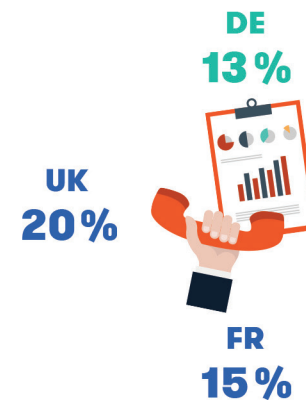
Rund ein Siebtel aller Stellen richtet sich an Softwareentwickler

Die größte Nachfrage erfahren in der deutschen Gründerlandschaft Softwareentwickler: 14 % der Inserate wenden sich an diese. Auch Vertriebs- und Marketingmitarbeiter bilden begehrte Berufsgruppen (je 13 % und 11 % der Ausschreibungen). Im Vereinigten Königreich, in Frankreich sowie den Niederlanden stimmt die Nachfrage in den Top drei Berufen mit Deutschland überein, jedoch ist der Bedarf an Entwicklern in allen drei Ländern ganze zehn Prozentpunkte höher als in Deutschland.

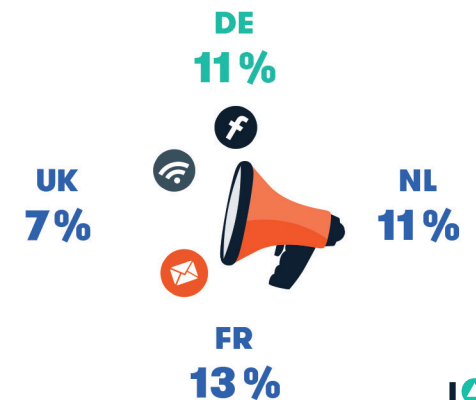
Softwareentwicklung



Vertrieb



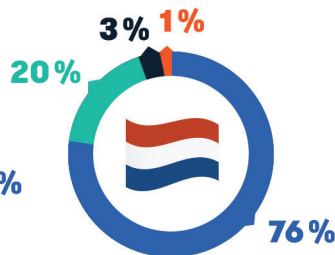
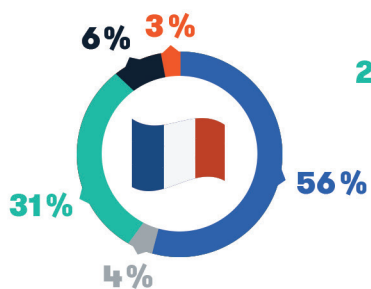
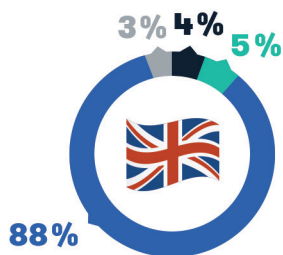
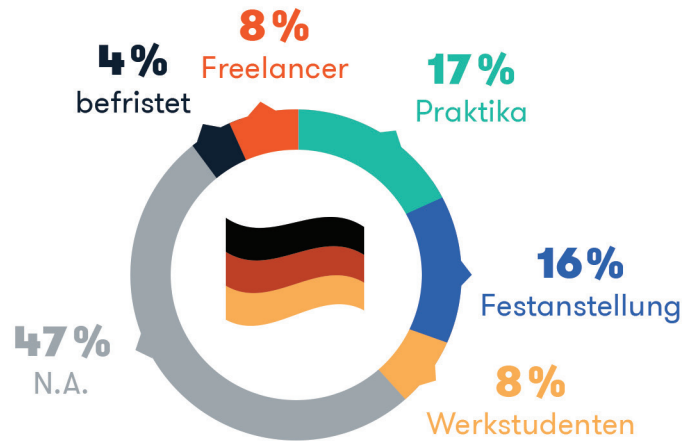
Marketing



BESCHÄFTIGUNGS- VERHÄLTNISSE

Jeder dritte Startup-Job wird von einem Praktikanten, Studenten oder Freelancer ausgeübt

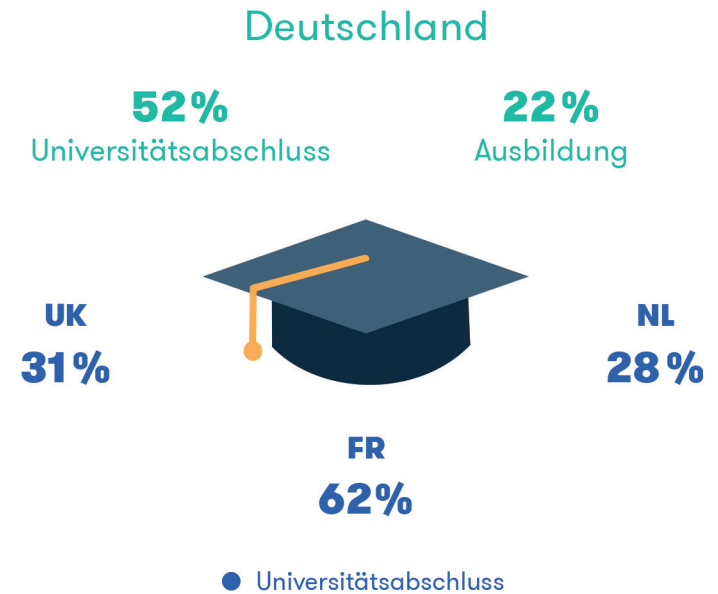
Was die Beschäftigungsverhältnisse angeht, geben nur ein Fünftel der Jobanzeigen, die sich auf Festanstellungen beziehen, Auskunft über die Dauer des Vertrags. Als positives Signal ist jedoch zu deuten, dass lediglich 4 % dieser Stellen eindeutig befristeter Natur sind, während diese Zahl in Frankreich etwa 6 % beträgt (4 % im Vereinigten Königreich und 3 % in den Niederlanden). Beachtlich ist jedoch der hohe Anteil an Praktika (17 % aller Startup-Inserate), Werkstudententätigkeiten (8 %) und freiberuflichen Anstellungen (8 %) in Deutschland.



AUSBILDUNGSNIVEAU

Ein Studium wird mehr als doppelt so häufig vorausgesetzt wie eine Berufsausbildung

Lediglich 59 % der deutschen Startup-Jobanzeigen machen Angaben zu den formalen Zugangsvoraussetzungen. 52 % aller veröffentlichten Stellen verlangen dabei einen Hochschulabschluss, davon 7 % ausdrücklich ein Masterstudium. Weitere 22 % der Jobs erfordern zusätzlich oder an Stelle eines Studiums eine Berufsausbildung. In den drei europäischen Vergleichsmärkten betrug der Anteil der Stellenanzeigen, die ausdrücklich einen Studienabschluss verlangten, je 62 % (Frankreich), 31 % (Vereinigtes Königreich) sowie 28 % (Niederlande).




SOFT SKILLS

Kommunikation, Eigeninitiative und Teamgeist bilden Kernkompetenzen für Startup-Mitarbeiter

Startup-Mitarbeiter sollten in erster Linie Kommunikationsstärke mitbringen – 30 % der Anzeigen fordern diese Kompetenz. Darüber hinaus legen die Jungunternehmen vor allem Wert auf Eigeninitiative (24 %) und eine ausgeprägte Teamfähigkeit (22 %). In Frankreich zählt hingegen vorrangig eine selbstständige Arbeitsweise, im Vereinigten Königreich Unternehmergeist. In den Niederlanden bedarf es primär Leidenschaft, um einen Startup-Job zu erlangen.



-  **Deutschland**
- 30 %**
Kommunikationstalent
- 24 %**
Eigeninitiative
- 22 %**
Teamfähigkeit
- 19 %**
Selbstorganisation
- 19 %**
Verantwortung

-  **Vereinigtes Königreich**
- 30 %**
Unternehmerisches Denken
- 24 %**
Kommunikationstalent
- 21 %**
Engagement
- 19 %**
Leidenschaft
- 18 %**
Eigenmotivation

-  **Frankreich**
- 28 %**
Selbstständigkeit
- 19 %**
Leidenschaft
- 18 %**
Sorgfältigkeit
- 18 %**
Dynamik
- 14 %**
Eigenmotivation

-  **Niederlande**
- 36 %**
Leidenschaft
- 32 %**
Kommunikationstalent
- 32 %**
Selbstständigkeit
- 28 %**
Kreativität
- 23 %**
Ehrgeiz

ZUSATZLEISTUNGEN

Knapp 90 % der deutschen Startups bieten flexible Arbeitszeiten an

Hinsichtlich zusätzlicher Anreize bieten deutsche Startups in erster Linie Flexibilität hinsichtlich der Arbeitszeit – 89 % der Befragten führen an, ihre Arbeit frei einteilen zu können. Darüber hinaus sind vor allem Freigetränke und Snacks (86 %) sowie regelmäßige Mitarbeiterveranstaltungen beliebt (78 %). Auch in den Niederlanden und Frankreich gelten flexible Arbeitszeitenregelungen als die am häufigsten angebotene Zusatzleistung (79 % und 67 %). Lediglich im Vereinigten Königreich belegen Getränke und Speisen den ersten Platz (63 %). Am seltensten werden in Deutschland Vorsorgepläne (12 %), die Möglichkeit eines Sabbaticals (6 %) sowie Kinderbetreuung (2 %) in Aussicht gestellt.

VEREINIGTES KÖNIGREICH

- 63%**
Freigetränke und -speisen
- 59%**
Teamevents
- 49%**
Weiterbildung
- 46%**
Flexible Arbeitszeiten
- 41%**
Vorsorgepläne

FRANKREICH

- 67%**
Flexible Arbeitszeiten
- 55%**
Teamevents
- 55%**
Ortsunabhängiges Arbeiten
- 53%**
Freigetränke und -speisen
- 32%**
Tischtennis/ Kicker

NIEDERLANDE

- 79%**
Flexible Arbeitszeiten
- 68%**
Ortsunabhängiges Arbeiten
- 39%**
Freigetränke und -speisen
- 32%**
Teamevents
- 25%**
Weiterbildung

DEUTSCHLAND

89%
Flexible Arbeitszeiten



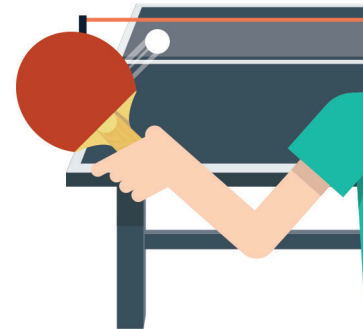
86%
Freigetränke und -speisen

78%
Teamevents



65%
Ortsunabhängiges Arbeiten

39%
Tischtennis/Kicker



GEHALT

Deutsche Startup-Angestellte verdienen rund 7 % weniger als der bundesweite Durchschnitt, aber bis zu 30 % mehr als ihre Branchen-Kollegen in den Nachbarländern

22 % der teilnehmenden Startup-Mitarbeiter in Deutschland verdienen weniger als 25.000 Euro brutto jährlich. 16 % weisen einen jährlichen Brutto-Verdienst von 25.000 bis 34.000 Euro auf, jeweils 19 % verdienen zwischen 35.000 bis 44.000 beziehungsweise 45.000 bis 54.000. Im Schnitt beträgt das Gehalt aller Befragten 41.510 Euro und liegt damit unter dem von Statista berechneten durchschnittlichen bundesweiten Jahreseinkommen von rund 44.400 Euro im Jahr 2016. Allerdings führt Deutschland im Brutto-Gehaltsvergleich mit anderen Ländern: In Frankreich verfügten Angestellte in der Gründerszene durchschnittlich über 41.035 und in den Niederlanden über 34.190 Euro jährlich. Einzige Ausnahme bildet das Vereinigte Königreich mit umgerechnet 41.715 Euro.



Ø Gehalt

- DE 41.510 €**
- UK 37.209 £**
- FR 41.035 €**
- NL 34.190 €**



LOHNGEFÄLLE

Die Lohnlücke zwischen Männern und Frauen in deutschen Startups beträgt rund 11 %

Auch wenn der Großteil der befragten Frauen Personalverantwortung vorweist, so liegt ihr durchschnittliches Gehalt doch unter dem der teilnehmenden Männer – sie verdienen im Mittel 40.087 Euro brutto jährlich, ihre männlichen Kollegen 44.309. Zudem beziehen sich 56 % der Befragten, die weniger als 45.000 Euro verdienen, auf Frauen und lediglich 42 % auf Männer. In den oberen Gehaltsspannen ab 65.000 verhält es sich dagegen anders herum: Nur 35 % derjenigen, die ein Gehalt dieser Größenordnung aufweisen, sind Frauen, 65 % Männer. Dementsprechend stuft die Mehrheit der befragten Männer (59 %) ihr Gehalt als fair ein, während dies nur bei 42 % der Frauen der Fall ist.

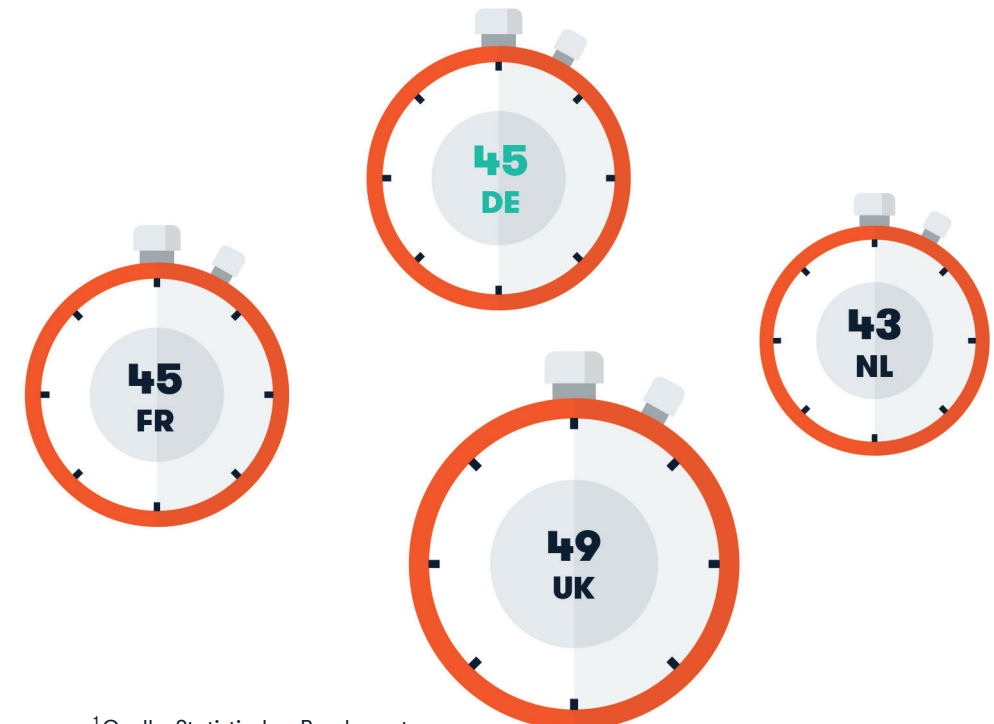


ARBEITSZEITEN

Angestellte in deutschen Startups arbeiten rund 10 % mehr als der bundesweite Durchschnitt

Die Mehrheit der befragten Angestellten in deutschen Startups arbeitet zwischen 40 und 49 Wochenstunden (53 %). Die Prozentzahl derjenigen Mitarbeiter, deren Wochenarbeitszeit sich auf 50 bis 60 Stunden beläuft, liegt bei 19 % – 11 % sind zwischen 30 und 39 Stunden pro Woche tätig. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit beträgt 45 Stunden, selbst wenn man Werkstudenten und freiberufliche Angestellte ausschließt. Damit arbeiten die befragten Startup-Mitarbeiter im Schnitt vier Stunden pro Woche mehr als der gesamtdeutsche Durchschnitt¹. Auch in französischen Startups sind die Befragten durchschnittlich 45 Wochenstunden tätig, während in britischen im Schnitt 49 Stunden und in niederländischen 43 Stunden pro Woche gearbeitet wird.

Ø Arbeitsstunden pro Woche



¹ Quelle: Statistisches Bundesamt

FRAUEN- UND MÄNNERANTEIL

Frauen besetzen knapp die Hälfte der Führungspositionen, jedoch nur rund 1/3 der Geschäftsführungen

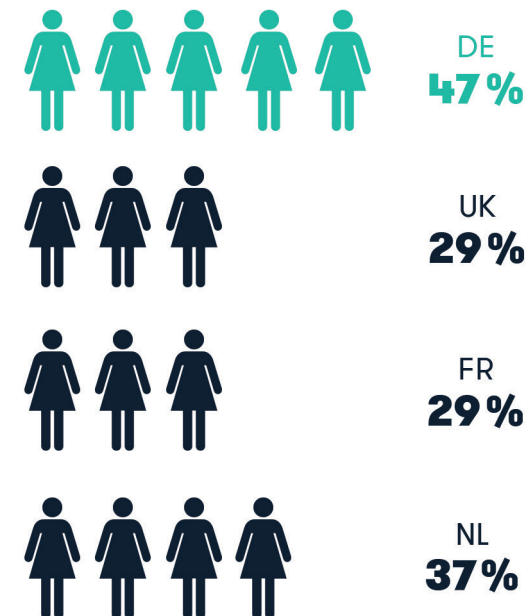
In keinem der vier untersuchten Länder empfinden so viele Befragte das Geschlechterverhältnis in ihrer Firma als unausgewogen wie in Deutschland. Dort trifft diese Einschätzung auf 41 % der Umfrageeteilnehmer zu, in den Niederlanden auf 40 %, in Frankreich auf 31 % und im Vereinigten Königreich auf lediglich 23 %. Ungleiche Karrierechancen kann man in Deutschland allerdings nur bedingt feststellen: Während nur 31 % der teilnehmenden Gründer und Geschäftsführer weiblich sind, sind ganze 79 % der Befragten, die Personalverantwortung aufweisen, Frauen. Kommt zur Personal- jedoch zusätzlich Budgetverantwortung hinzu, beträgt der Frauenanteil nur noch 47 %. Dieser Anteil liegt jedoch immer noch deutlich über dem des Vereinigten Königreichs (29 %), Frankreichs (28 %), und der Niederlande (37 %).

„Der Männer- und Frauenanteil in meiner Firma ist ausgewogen“

stimme nicht zu



Frauen in Führungspositionen



DISKRIMINIERUNG UND SEXISMUS

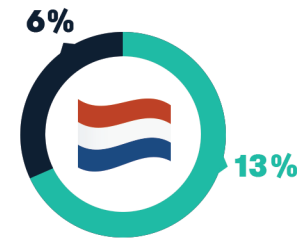
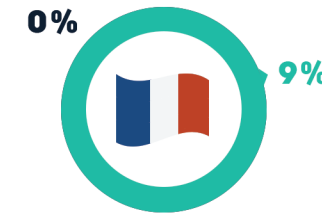
Sexismus wird mehr als doppelt so häufig erlebt wie andere Formen der Diskriminierung

Die Frage, ob die Teilnehmer bereits persönlich von Diskriminierung betroffen waren, bejahten immerhin 19 % dieser. In keinem anderen Land lag der Anteil so hoch: 13 % in den Niederlanden, 9 % in Frankreich und 5 % im Vereinigten Königreich. Sexismus bildete dabei die häufigste Form von Diskriminierung – nur 6 % der Befragten deutscher Startups gaben an, aus einem anderem Grund – etwa ihrer Herkunft – diskriminiert worden zu sein. Am häufigsten erlebten die Betroffenen in diesem Zusammenhang sexistische Witze (80 %), gefolgt von abfälligen Kommentaren hinsichtlich ihres Geschlechts (60 %). Immerhin 40 % der Betroffenen gab außerdem an, Opfer von nicht einvernehmlichen Körperkontakt gewesen zu sein. 20 % der Teilnehmer konnten zudem verschiedene Formen von Diskriminierung im Unternehmen beobachten, von der sie nicht unmittelbar selbst betroffen waren.

20%
Diskriminierung
beobachtet



19%
Diskriminierung
erlebt



„Ich war bereits persönlich von Sexismus am Arbeitsplatz betroffen“

stimme zu



MITARBEITER-IDENTIFIKATION

Nach der Frühphase sinkt die Identifikation mit dem Unternehmen um 64 %

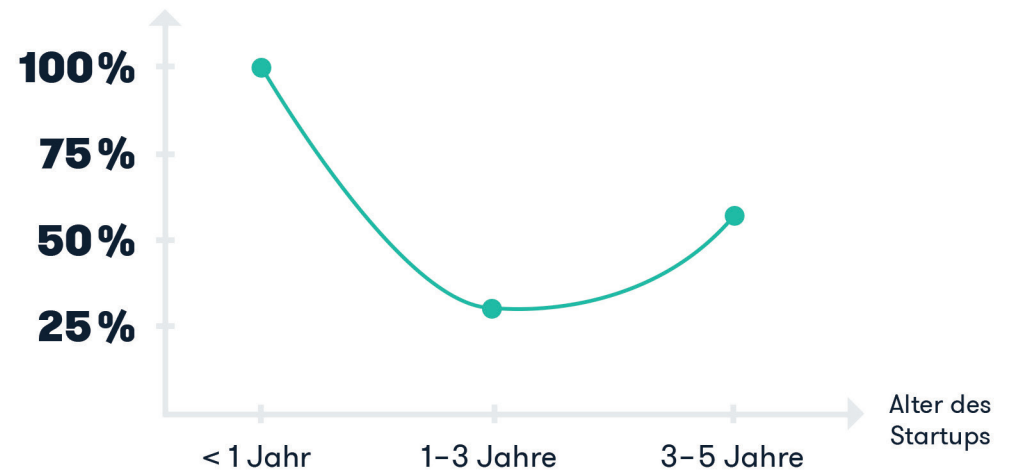
Im Großen und Ganzen stehen die befragten Startup-Mitarbeiter ihrem Arbeitgeber positiv gegenüber: 87 % der Teilnehmer hierzulande identifizieren sich mit dem Wertegefüge und der Mission ihres Startups. Allerdings lassen sich bedeutende Unterschiede in Bezug auf das Alter des Unternehmens feststellen: Während 100 % der Angestellten von Firmen im ersten Jahr nach ihrer Gründung an das Unternehmensziel glauben, liegt dieser Wert im zweiten Jahr bei nur noch 36 %. Ab einem Alter von drei Jahren steigt die Identifikation wieder auf 61 % an. Ähnlich verhält es sich mit der Mitarbeiterzahl: Startups mit weniger als zehn Angestellten werden zu 84 % positiv wahrgenommen, ab zehn Mitarbeitern beträgt dieser Wert 44 % und beläuft sich ab 100 Mitarbeitern auf 50 %. Dies lässt darauf schließen, dass Startups nach der Gründungs- in einer eher unstrukturierten Übergangsphase gewisse Strategien und Prozesse definieren, an denen sich die Mitarbeiter im Anschluss orientieren können.

„Ich identifiziere mich mit den Zielen und Werten meines Startups“

stimme zu



Zustimmung zu Unternehmenwerten



„Die Beziehung zu
meinen direkten
Vorgesetzten ist gut“

Stimme zu

79 %
DE

70 %
UK

67 %
FR

95 %
NL



„Die Beziehung zu meinen
Kollegen ist gut“

Stimme zu

96 %
DE

93 %
UK

93 %
FR

97 %
NL

BEZIEHUNG ZU KOLLEGEN UND VORGESETZTEN

Mehr als $\frac{3}{4}$ der Mitarbeiter versteht sich
gut mit ihren Vorgesetzten

Die zwischenmenschlichen Beziehungen werden gemeinhin als überaus angenehm beurteilt: 96 % der Befragten deutscher Startups verstehen sich gut bis sehr gut mit ihren Kollegen, 79 % geben darüber hinaus an, ein gutes Verhältnis zu ihrem direkten Vorgesetzten zu haben. Obwohl die länderübergreifenden Ergebnisse in diesem Punkt größtenteils übereinstimmen, nehmen Mitarbeiter französischer Startups die Beziehungen etwas weniger positiv wahr: Je 83 % und 64 % der Teilnehmer in Frankreich sagen aus, gut mit Kollegen beziehungsweise Vorgesetzten auszukommen.

LERN- UND AUFSTIEGS- MÖGLICHKEITEN

Deutsche Startup-Mitarbeiter schätzen ihre Lernkurve höher, ihre Karrierechancen aber schlechter ein als die anderer Länder

86 % der Befragten in deutschen Startups zeigen sich zufrieden mit den Lernmöglichkeiten, die sich im Unternehmen ergeben, jedoch nur 61 % mit den Karrierechancen. Auffällig ist dabei, dass Letztere mit steigendem Reifegrad des Startups als zunehmend schlecht wahrgenommen werden: Während 67 % der Angestellten in Unternehmen, deren Gründung weniger als ein Jahr zurückliegt, ihre Karriere-möglichkeiten noch als hoch einschätzen, sind es in Unternehmen, die älter als fünf Jahre sind, nur noch ein Siebtel davon. Die zunehmende Konsolidierung der Unternehmen scheint also auch die Aufstiegsmöglichkeiten einzudämmen.

Im Übrigen scheinen deutsche Jungunternehmen bessere Lernmöglichkeiten als die anderer Länder zu bieten, aber schlechtere Karrierechancen – vor allem im Vereinigten Königreich werden die Perspektiven innerhalb der Firma um 31 % besser eingeschätzt.



Methodologie

Der Report basiert auf einer Untersuchung aller rund 32.000.00 Stellenanzeigen, die zwischen dem 01.09.2016 und dem 01.09.2017 in Deutschland, dem Vereinigten Königreich, Frankreich sowie den Niederlanden online geschaltet wurden. Insgesamt konnten 111.324 Ausschreibungen der Startup-Branche zugeordnet werden, die für eine detaillierte semantische Analyse herangezogen wurden. Zudem berücksichtigt der Report die Ergebnisse einer Onlineumfrage, die zwischen dem 01.09.2017 und dem 30.09.2017 in oben genannten Ländern durchgeführt wurde. Insgesamt wurden rund 1.000 Probanden befragt. Als Startup wurden in beiden Fällen all diejenigen Unternehmen definiert, deren Gründung nicht länger als 10 Jahre zurückliegt.

Gender-Hinweis

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit der Texte wurde die männliche Form von personenbezogenen Hauptwörtern gewählt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des anderen Geschlechts.

Pressekontakt

Julia Karlstetter
+49 (0)30 - 364284533
julia.karlstetter@joblift.de

www.joblift.de